



„Khauffleuth“ und „Appoteckher“

Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

Die verkehrsgeografisch günstige Lage Judenburgs bildete die Voraussetzung dafür, dass sich die Stadt seit dem Mittelalter zu einem überregionalen Warenumschlag- und Handelsplatz entwickelte.

DIE KAUFMANNSFAMILIE KÖRBLER, deren Handelsverbindungen bis in den Norden Deutschlands reichten, sei hier stellvertretend als Beispiel für die weit über die Region hinaus wirkenden Judenburger Großkaufleute genannt. Die Familie Körbler führt uns auch zur Geschichte jenes Hauses, die im Folgenden kurz dargestellt werden soll. Das „Körbler-Haus“ befand sich an der Nordseite des Hauptplatzes (Hauptplatz 5). An seiner Stelle befanden sich ursprünglich zwei Häuser, die die Brüder Niklas, Clemens und Augustin Körbler im Jahr 1525 erwarben und zu einem repräsentativen Bürgerhaus umbauen ließen. Etwa drei Jahrzehnte lang diente das in prominenter Stadtlage errichtete Gebäude der Familie Körbler als standesgemäßes Wohnhaus und Warendepot. Zu dieser Zeit erhielt das Haus seinen beeindruckenden Innenhof, dessen über drei Seiten umlaufende zweigeschossige Arkaden von spätgotischen Achteckpfeilern getragen werden. Er zählt zweifellos zu den architektonischen und kunstgeschichtlichen Kostbarkeiten der Stadt.

1573 erwarb Balthasar von Prank das Haus, das er im Jahr 1595 dem Magistrat Judenburg zum Kauf anbot. In der Folge wurde das Haus wieder geteilt und bildete bis 1880 zwei getrennte Besitzheiten. Der östliche, an den späterhin „Apothekergäßl“ (heute Prankergasse) genannten Durchgang grenzende Hausteil erwarb um 1600 der Seilermeister Simon Pleißmayr; den Westteil des Hauses erwarb der Apotheker Jakob Musculus, mit dem eine bis in die Gegenwart reichende, nunmehr über 400 Jahre andauernde Gewerbetradition einsetzt. Zwar gab es in Judenburg bereits vor dieser Zeit Apotheken, doch dürfte es sich dabei

lediglich um Kram- und Gewürzläden gehandelt haben. Der erste namentlich genannte Apotheker Judenburgs ist der wohl aus Italien zugewanderte Santo Fackh, dessen Offizin im Rathaus untergebracht war. Es war im Unterschied zu der zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Haus Hauptplatz 5 eingerichteten Landschaftsapotheke eine städtische Apotheke, die vom Magistrat Judenburg an entsprechend qualifizierte Personen vergeben und beaufsichtigt wurde. Der Name der historisch jüngeren „Landschaftsapotheke“ rührt daher, dass sie unter der Obhut der steirischen Landschaft, d.h. der Korporation und Interessensvertretung der Adeligen, Geistlichen und Abgeordneten der Städte stand. Die steirische Landschaft war bestrebt, in allen Vierteln des Landes Apotheken einzurichten, die die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung sicherstellen sollten. Es gab in Judenburg in der Frühen Neuzeit also zwei Apotheken.

Um das Jahr 1630 betrieb Anthoni Seybot die Apotheke im ehemaligen „Körbler-Haus“. Ihm folgten 1656 Caspar Moe-den, 1671 Thomas Hierstell und 1679 der „Appoteckher“ Maximilian Hohenwarter. Ein umfangreiches Inventar aus dieser Zeit gibt uns Auskunft über die Einrichtung und Ausstattung der Landschaftsapotheke: Neben Truhen und Schubladkästen, 171 Zinnbüchsen, 720 Holzbüchsen, Dosen, Mörsern und Schalen werden Retorten, Kolben, zwei Windöfen, Glas- und Steingutgefäße und vielerlei anderes Gerät genannt.

Von 1693 bis 1748 betrieben Franz Michael Kunstatt und dessen Sohn Franz Anton die Apotheke, zu der auch ein vor der Stadt gelegener „Medicinalgarthen“ gehörte. 1749 erwarb der Apotheker Anton Knauer die

„Kunstattische Behausung“ samt Apotheke und Hausgarten. Einer Beschwerde zufolge, die Knauer beim Judenburger Kreisamt eingebracht hatte, erließ dieses ein Dekret, dass es Badern und Kaufleuten verbot, Medikamente zu verkaufen. Jedoch habe der Apotheker dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung ausreichend, die armen Leute aber unentgeltlich mit Arzneimitteln versorgt werden sollten. 1769 wird Johann Baumgartner als Apotheker und Besitzer des Hauses genannt. Einer zeitgenössischen Beschreibung nach befanden sich im Haus „auf dem Platze Nr. 20“ im Erdgeschoss zwei Zimmer, eine Kammer, eine Küche, ein „Speisgewölb“, drei gewölbte Räume, ein „Apotheken-Gewölb“ und ein „Laboratorium“. Das erste Stockwerk bestand aus fünf Zimmern, einer Kammer, einer Küche, einem „Vorsaal“ sowie zwei „Kräuter-Kammern“ und zwei „Gewölbten“. Überdies erfahren wir, dass sich die Apotheke „auf einem guten Posto befindet“, da es „mehrere Meilen im Umkreise als von Leoben bis Friesach“ keine andere Apotheke gäbe. 1817 erwarb Joseph Unger Haus und Apotheke. Nach dessen Tod führten seine Kinder die Apotheke weiter, die in der Folge mehrmals in weiblicher Linie weitervererbt wurde, so dass sich das Haus trotz Namenswechsel (Unger, Schiller, Odelga) bis heute in Familienbesitz befindet.

i STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg
Tel.: 03572/85053,
E-Mail: museum@ainet.at
Öffnungszeiten:
Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,
Sonn- und Feiertage geschlossen